

Schwarzenburg Schloss

Sanierung 1981 - 1984

Bern, April 1984

Herausgeber:

Hochbauamt des Kantons Bern
Kasthoferstr. 21, 3006 Bern

Bezug:

Hochbauamt des Kantons Bern

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

1 GRUNDLAGEN

11 Rechtsgrundlagen

12 Planungsgrundlagen

2 ALLGEMEINE ERLAEUTERUNGEN

3 ZEITTADEL ZUR BAUGESCHICHTE

4 BERICHT DES ARCHITEKTEN

41 Situation und Raumkonzept

42 Architektonische Massnahmen

43 Kanalisation und Entwässerung

44 Heizungs- und Lüftungsanlage

45 Raumprogramm

46 Termine und Anlagekosten

5 PLAENE

6 FOTOS

400 JAHRE BAUGESCHICHTE

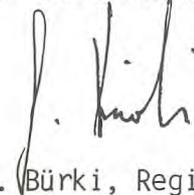
1573 erstellten der Steinhauermeister Franz Cotti aus Freiburg, Meister Burkhart ("üsserer Ziegler") und Jacob Richart ("oberer Ziegler") aus Bern mit anderen Handwerkern zusammen das Schloss Schwarzenburg. Sie bewegten sich in Puffhosen und Strümpfen, schnupften Tabak und wurden von Frauen mit steifer Schnürbrust und Glockenrock bei ihrer Tätigkeit beobachtet. Bei der Erteilung der Bauaufträge wurden in ausgewogenem Mass ausserkantonale und kantonale Unternehmer berücksichtigt, obschon zur gleichen Zeit der Kampf der Zünfte gegen die wachsende Gewerbefreiheit tobte.

Mehr als 400 Jahre lang hat das Gebäude den Verwaltungsaktivitäten gedient, neben kleineren Umbauten wurden vorwiegend Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Wir finden zum Beispiel 1695 folgenden Eintrag: "Speicherboden reparieren, auch Mauslöcher im Spicher verpflastern". Diese kleineren Unterhaltsarbeiten genügten nicht, um die wertvolle Bausubstanz langfristig zu erhalten und die vielen kleinen Eingriffe beraubten das Schloss zunehmend seiner klaren Form. Eine Gesamtsanierung drängte sich auf.

1984 können wir einen Umbau abschliessen, an welchem, wie 1573, wiederum viele Bauunternehmer beteiligt waren: Zwar haben Blue-Jeans die Puffhosen und Zigaretten den Schnupftabak ersetzt, die Vergebung der Arbeiten erfolgte aber, wie 400 Jahre früher, im freien Wettbewerb und führte auch in unserem Jahrhundert dazu, dass mehr als die Hälfte der Aufträge Unternehmern in der Region vergeben werden konnten.

Was wir geerbt haben, können wir, wohl gepflegt, an spätere Generationen weitergeben. Schwarzenburg bleibt ein Baudenkmal erhalten und Bürger und Verwaltung können sich in zweckdienlichen Räumen treffen. Ueber den Abschluss der Arbeiten freuen sich

Der Baudirektor des Kantons Bern



G. Bürki, Regierungsrat

OBJEKT : Schwarzenburg; Schloss

BAUHERRSCHAFT : Staat Bern, vertreten durch

- Baudirektion des Kantons Bern
Kantonales Hochbauamt, Kasthoferstr. 21, 3006 Bern
Urs Hettich, Kantonsbaumeister
Rudolf Rytz, Projektleiter
Felix Holzer, Fachleiter
- Justizdirektion des Kantons Bern
Erwin Wenger, Justizinspektor
Jürg Widmer, Justizinspektor

DENKMALPFLEGE : - Denkmalpflege des Kantons Bern
Hermann v. Fischer, Kant. Denkmalpfleger

BENUETZER : Bezirksverwaltung Schwarzenburg

- Regierungsstatthalter- und Richteramt
Martin Rätz, Regierungsstatthalter und
Gerichtspräsident
- Grundbuchamt
Martin Friederich, Gerichtsschreiber und
Grundbuchverwalter
- Betreibungs- und Konkursamt
- Bezirksgefängnis
- Wohnung Gefängniswärter

 Kreisforstamt 18 Schwarzenburg
Dr. Peter Bachmann, Kreisoberförster

ARCHITEKTEN : E. + H. Vifian AG, Dipl. Architekten,
3150 Schwarzenburg
Mitarbeiter / Bauführer

- Roland Bürki, Architekt

INGENIEURE : Bauingenieur

- O. Grov-Gurtner Ingenieur AG, Schönentannen,
3152 Mamishaus

 Elektroingenieur

- Bernische Kraftwerke AG, Viktoriaplatz 2,
3000 Bern 25

 Heizungsingenieur

- Ernst Arm, Burgerenzielweg 14, 3000 Bern 14

 Sanitäringenieur

- Kurt Hofer, Guggisbergstr. 2, 3150 Schwarzenburg

1 GRUNDLAGEN

11 Rechtsgrundlagen

- Dekret über die Organisation der Baudirektion vom 14. September 1967
- Regierungsratsbeschluss Nr. 1916 vom 14. Juni 1978, Ausgabenbewilligung für die Projektierung
- Grossratsbeschluss Nr. 1253 vom 21. Mai 1980, Kredit und Verpflichtungskredit
- Regierungsratsbeschluss Nr. 4289 vom 3. Dezember 1980, Projektänderung
- Regierungsratsbeschluss Nr. 1057 vom 25. März 1981, Zusatzkredit

12 Planungsgrundlagen

Das Schloss Schwarzenburg wurde in den Jahren 1573 - 1575 als Landvogteischloss der damaligen gemeinen Herrschaft durch die Stände Bern und Freiburg als Ersatz für die aufgegebene Grasburg gebaut.

Der bauliche Zustand dieses bedeutenden, spätgotischen Baues präsentierte sich in den 70-er Jahren in einem derart schlechten Zustand, dass um die vorhandene, ursprüngliche Substanz zu retten, eine umfassende Sanierung des Schlosses nicht verzögert werden durfte.

Ebenfalls wurden alle Räume auf ihre funktionelle Eignung hin geprüft, damit für die Bezirksverwaltung eine befriedigende Lösung gefunden werden konnte.

1980 wurde nach einer Entscheidung von Finanz- und Polizeidirektion auf die vorgesehenen Varianten zur Unterbringung der Polizeiwache (Neubau oder Ausbau Ostflügel altes Spital) verzichtet. Eine sich daraus ergebende Projektänderung umfasste eine Teilunterkellerung des Kornhauses mit dem Ausbau des Parterres zu einem Bezirksgefängnis. Zusätzlich wurde der Einbau eines Liftes im Schloss bewilligt.

- 1752 Neubau der Schlossscheune im nordöstlichen Schlossareal.
- 1755 Verschaffung mehrerer Logements im Kornhausflügel.
- 1765 - 1766 Diverse Zubauten im nördlichen Wehrgang und Schloss unter Mitwirkung von Johann-Paulus Nader (Architekt und Steinmetz), nach Plänen von Charles de Castella (Architekt). In seinen Entwürfen findet sich die Eingangstüre neben dem Treppenturm.
- 1786 Diverse Schlossreparaturen.
- 1850 Korrespondenz über Fund eines Gerippes bei den Umbauarbeiten in der Wartestube im Erdgeschoss, die zu einem neuen Archiv umgebaut wird.
"Berner Zeitung" Nr. 224 vom 14.8.1850, weitere Angaben über den Fund, Nr. 225, 232 und 233.
- 1851 Einrichtung eines Polizeizimmers.
- 1867 Schlossscheunenbrand. - Kornhausflügel: Zurückstutzen des Dachvorsprunges, Verkleiden der brandgeschädigten Fassaden und Einbau einer Ründe an der Stirnseite.
- 1871 Der Regierungsrat bewilligt Fr. 661.-- für Arbeiten an den Schlossgefängnissen (keine Angaben).
- 1879 - 1886 Grössere Schlossumbauten.
- 1933 Gefängnisumbau.
- 1981 - 1983 Gesamtsanierung, Freilegen und Restaurieren der teilweise in hervorragender Qualität vorhandenen Bausubstanz (F. Holzer, HBA).
- Teilweise Auszug aus "Baugeschichte nach Kartei Kunstdenkmäler".

4 BERICHT DES ARCHITEKTEN ZUM PROJEKT

41 Situation und Raumkonzept

Im Schlossareal mit 8'124 m² Grundstückfläche steht auf der Parzelle Nr. 1 im Dorf Schwarzenburg das von 1573 - 1575 erbaute Schloss. Die historische Bausubstanz liess nicht in allen Teilen eine ideale Raumaufteilung für die heutigen Benützer zu. Aus den Zielsetzungen der Denkmalpflege und den gegebenen räumlichen und betrieblichen Randbedingungen konnten durch den Umbau folgende Nutzungen erfüllt werden:

- Regierungsstatthalter- und Richteramt
- Grundbuchamt
- Betreibungs- und Konkursamt
- Kreisforstamt
- Bezirksgefängnis
- Wohnung Gefangenenwärter

Lage und Erschliessung:

- Das Schloss wurde seinerzeit im Nordostteil des Grundstückes in sehr knappem Abstand zum Wyszthanweg angelegt. Die beiden Zugänge zu den Amtsräumen waren auf Fussgänger und Fuhrwerke ausgerichtet.
- Der Fahrverkehr erfolgt heute über die gemeinsame Ein- und Ausfahrt zu Bezirksspital und Schloss ab der Schlossgasse. Der Fussgänger erreicht die Anlage heute über den - von den Wehrgängen flankierten - inneren Schlosshof oder über den Fussweg von der Schlossgasse her.

Umgebung:

- Eingefasst von der alten Schlossmauer bildet der nördliche Schlosshof die Haupteingangspartie mit dem alten Baumbestand.
- Südlich des Hauptbaues besteht eine einfache "französische Gartenanlage".

Gliederung der Anlage:

- Das eigentliche Schloss mit den zwei Dachreitern und dem Treppenturm bildet den Hauptakzent der Anlage.
- Die Wehranlagen der Mittelpartie dienten während dem Mittelalter zum Schutz der Bewohner.
- Im Kornhaus hatten in vergangenen Zeiten die Schwarzenburger den Zehnten abzuliefern. Heute dient es als Bezirksgefängnis.

42 Architektonische Massnahmen

- Baustil:

Die Fenstereinfassungen zeigten spätgotische Formen, barocke Ansätze zeigen die Decke und zum Teil die Fensterverkleidungen im Konferenzzimmer. Die Richtlinien zur Verwirklichung der Bauaufgabe wurden vor der Projektierung, in Zusammenarbeit mit Fachleuten, durch Untersuchungen im Innern des Gebäudes und an den Fassaden erarbeitet. Im Vordergrund stand die Zielsetzung, das Schloss in die ursprünglichen Formen zurückzuführen. Der Urzustand mit den spätgotischen Fenstereinfassungen wurde, soweit dies die Nutzung zulies, ergänzt und erneuert.

- Tragkonstruktion:

Im Schloss wurden die massiven Aussen- und inneren Querwände in verschiedenen Steinarten gemauert. Die Längstragwand ist zum Teil eine Riegwand, sie nimmt die Hauptlasten der kräftigen Balkenlagen auf. Der unterkellerte Teil wurde als Gewölbe ausgebildet.

Die Haupttragwand war im wesentlichen Teil ohne Fundamente auf den gewachsenen Boden abgestellt. Dies hatte örtliche Setzungen bis zu 35 cm aller Geschossdecken zur Folge.

- Sanierung:

Die verschiedenen Aufschiftungen der Böden kamen erst beim Ausbruch zum Vorschein. Das Aufwinden, Aufhängen, Richten und Unterfahren der betroffenen Bauteile brauchten ein gerüttelt Mass an Können und Aufwand.

Die zugemauerten Wehrgangzimmer wurden wieder hervorgeholt. Auf der Nordseite wurde die interessante Wehrgangdachkonstruktion ersetzt - die südseitige wurde gerichtet und nur stückweise ergänzt. Zwischen Treppenturm und Heimatmuseum wurden die kleinen Backsteingewölbe mit Handwarsteinen zwischen den Balken ergänzt.

Das ganze Kornhaus wurde auf 11 x 7 m unterfahren. Die Riegwände im Innern wurden durch Backsteinmauerwerk ersetzt. Im Obergeschoss wurden anhand der alten Zapfen- und Strebenlöcher die ursprünglichen Fenster- und Konstruktionsholzteilungen rekonstruiert. Der - wegen dem Schlossscheunenbrand 1867 - zurückgestutzte Dachvorsprung am Kornhaus, wurde durch das Auswechseln der Schifter wieder in Originallänge erstellt.

- Materialien:

Saubere Sandsteinflächen wechseln mit verputztem Bollen- und Tuffsteinmauerwerk. Das alte Riegmauerwerk war ursprünglich grösstenteils mit Sandsteinblöcken und Bollensteinen ausgemauert, während nur die Ausfachung in Siporex und Backstein erfolgte.

Die alte Zimmermannsarbeit wurde, soweit möglich, gerichtet und wiederverwendet. Um eine bessere Trittschalldämmung zu erreichen, wurden die Schiebböden mit PE-Folie abgedeckt und bis 4 cm über die Balken mit Lectabeton ausbetoniert.

Die neuen DV-Fenster weisen die frühere Sprossenteilung in der äusseren Scheibe auf. Aufgrund der alten Muster wurden die neuen Beschläge angefertigt.

Sämtliche Spenglerarbeiten wurden im Kupferblech ausgeführt.

Die Dachflächen wurden mit vorhandenen Biberschwanzziegeln umgedeckt und, soweit erforderlich, mit angekauften alten Ziegeln ergänzt.

- Innenausbau:

In den historischen Räumen wurden die neuen Leuchten zum Teil nach Angabe der Denkmalpflege angefertigt.

Als Wärmeisolation wurden die Aussenflächen mit Rhodipor-Spritzputz 3 - 5 cm stark isoliert. Auf diesem Untergrund wurde der Grund- und Deckputz nach Angabe der Denkmalpflege ausgeführt.

Die vorhandenen Holzdecken in den historischen Räumen und das Intarsientäfer im Sitzungszimmer wurden fachgerecht restauriert und ergänzt.

Sämtliche Türkonstruktionen wurden im Schloss nach altem Muster im Aufbau und den Profilen rekonstruiert. Die Türbänder wurden speziell angefertigt.

Die Hallenböden wurden mit Sandsteinplatten ausgelegt. In den historischen Räumen wurden alle Böden mit Bernerparkett ausgeführt. Für die übrigen Räume wurden neue und alte Langriemen verwendet.

Die Keller- und Wehrgangflächen wurden mit Tonplatten verkleidet.

43 Kanalisation und Entwässerung

- Abwasser:

Das anfallende Schmutz- und Meteorwasser wird in der bestehenden Leitung in das Gemeinde-Kanalnetz (Mischsystem) geführt und in der ARA Laupen geklärt.

44 Heizungs- und Lüftungsanlage

- Wärmeerzeugung:

Die Heizzentrale liegt im Kornhaus, der Hoval-Heizkessel leistet 65'000 kcal und wird mit Oel betrieben, Tankgrösse 20'000 lt. Oelbrenner Marke Quit May.

- Wärmeverteilung:

Bis zu den Unterverteilungen im 2-Rohrsystem. Die Fernleitung zum Schloss wurde in Pan-Isovit ausgeführt. Die Wärmeabgabe erfolgt über Radiatoren - Bodenheizung: Gewölbekeller, Heimatmuseum und Kornhaus.

- Warmwasser:

Ein 300 Liter-Boiler im Estrich des Kornhauses versorgt das Bezirksgefängnis. Im Kaffeeraum wurde ein 120 Liter-Boiler installiert, zur Versorgung der Sanitärräume im Schloss.

45 Anlagekosten

Der Kostenvoranschlag wurde 1979 erarbeitet. Folgende im Kostenvoranschlag nicht vorgesehene Arbeiten sind zusätzlich erforderlich geworden.

- Entfernen und neu Richten sämtlicher Schiebböden.

- Ausbrechen der Riegflächen in der Haupttragwand um die Balkenanlagen und Mittelwände aller Geschosse aufzuwinden und zu richten, verdübelte Balken im Estrich.

- Neue Foundationen der Haupttragwand und zum Teil auch bei den Querwänden.

- Erforderliche Arbeiten bedingt durch die historische Bausubstanz:
 - . Riegkonstruktion Obergeschoss beim Kornhaus
 - . Aufschieblinge beim Kornhaus
 - . Treppenturmhelm richten und neuer König
 - . Gotische Türgewände Erdgeschoss und 2. Obergeschoss neu und Tuffsteinsockel (Bauherr-Beschluss während den Fassadenputzarbeiten)
 - . Sanitär-Installationen und Bodenheizung Gewölbekeller
 - . Alte Holzdecken demontieren, restaurieren und wiederanschlagen
- Gefängnishof Unterstand und Vergrösserung
- Parkplatz-Vergrösserung
- Baumsanierungen
- Gerichtssaal - Einrichtungsanpassungen

Die nachfolgende Aufstellung erfolgt aufgrund der Kreditbewirtschaftung, Stand 5.4.1984, zuzüglich Teuerungen 1980 - 1984.

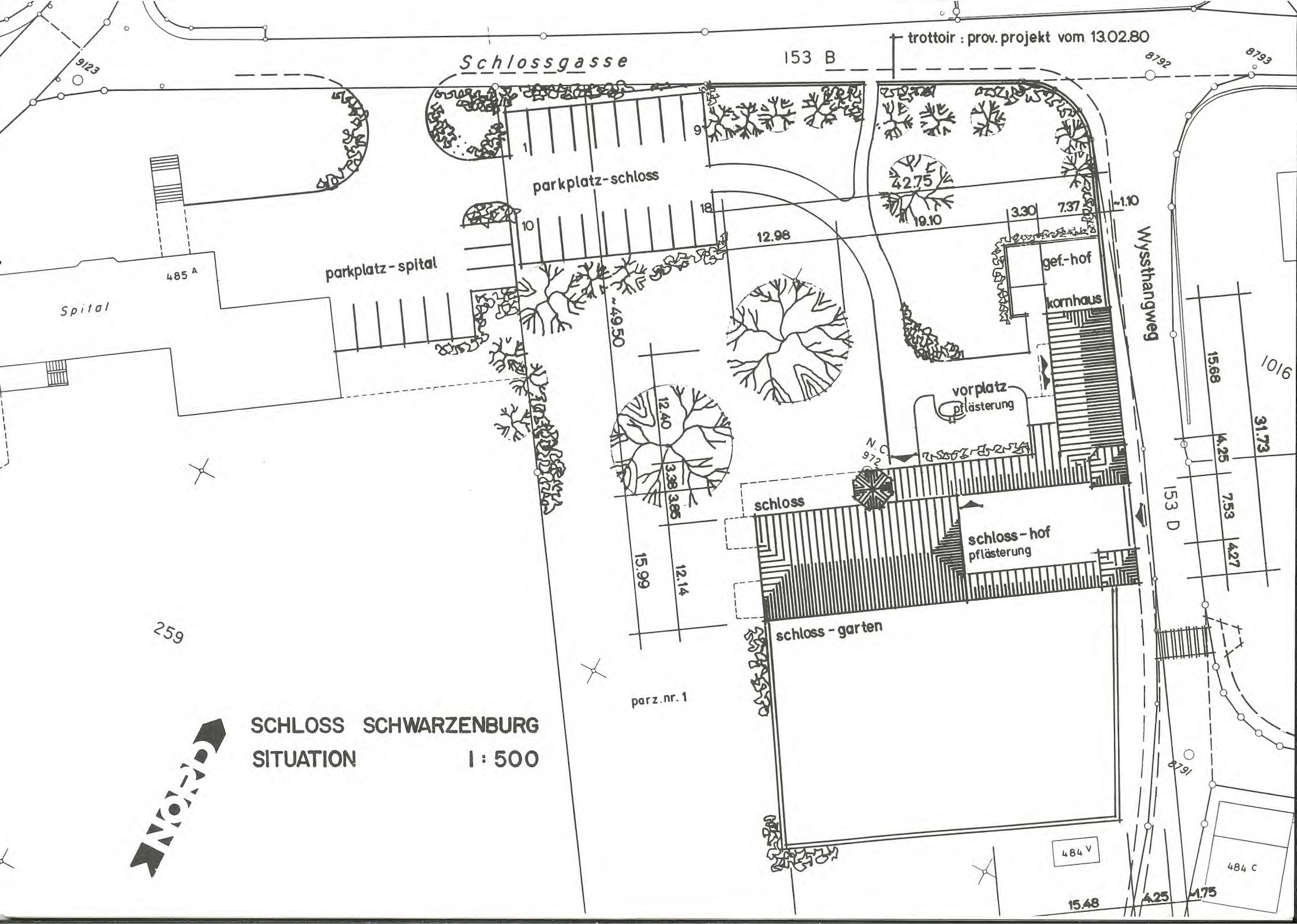
BKP	Grundstück	Schloss+Kornh.	Bemerkungen	Total
0	-.--			-.--
1	33'000.--		Voruntersuch	33'000.--
2		3'830'000.--	Gebäude	3'830'000.--
3		188'000.--	Lift, Archiv, SR	188'000.--
4	217'000.--		Umgebung	217'000.--
5		48'000.--	Baunebenkosten	48'000.--
		4'066'000.--		4'316'000.--
8		164'000.--	Nachtragsarb.	164'000.--
Total	250'000.--	4'230'000.--		4'480'000.--

Ausstattung

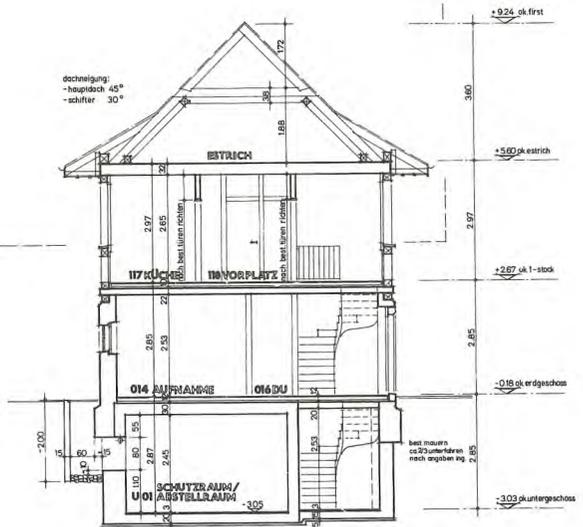
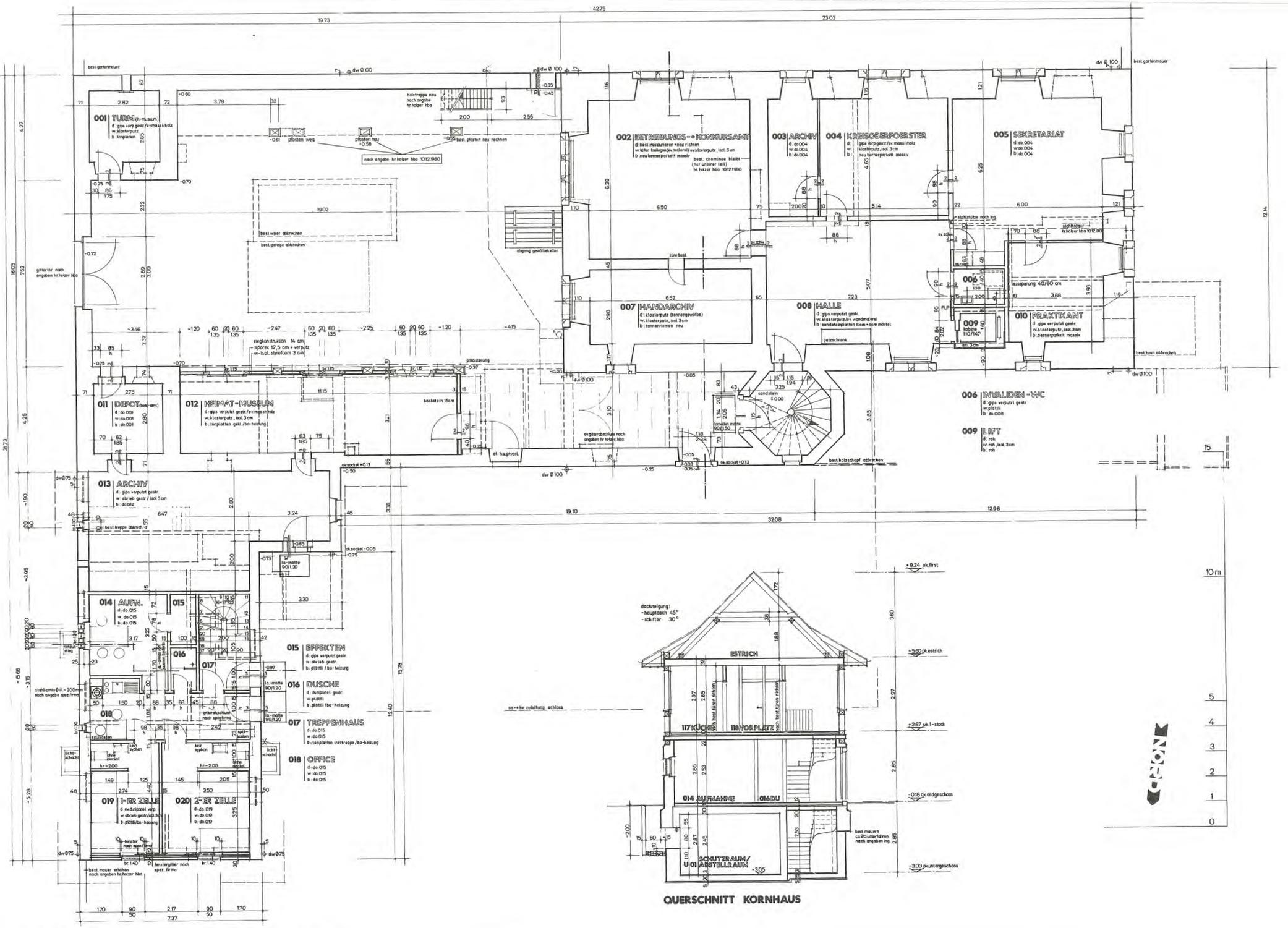
- Kredit Regierungsstatthalteramt 152'000.--
- Kredit Forstamt 10'000.--

Kosten per m3 + m2 (BKP 2)

	m3	Fr/m3	m2 netto	Fr/m2	m1 brutto	Fr/m2
Gebäude	7293	580.--	-		1620	2'611.10
- ohne Spez.Arb.		479.20				2'157.40



SCHLOSS SCHWARZENBURG
SITUATION 1 : 500

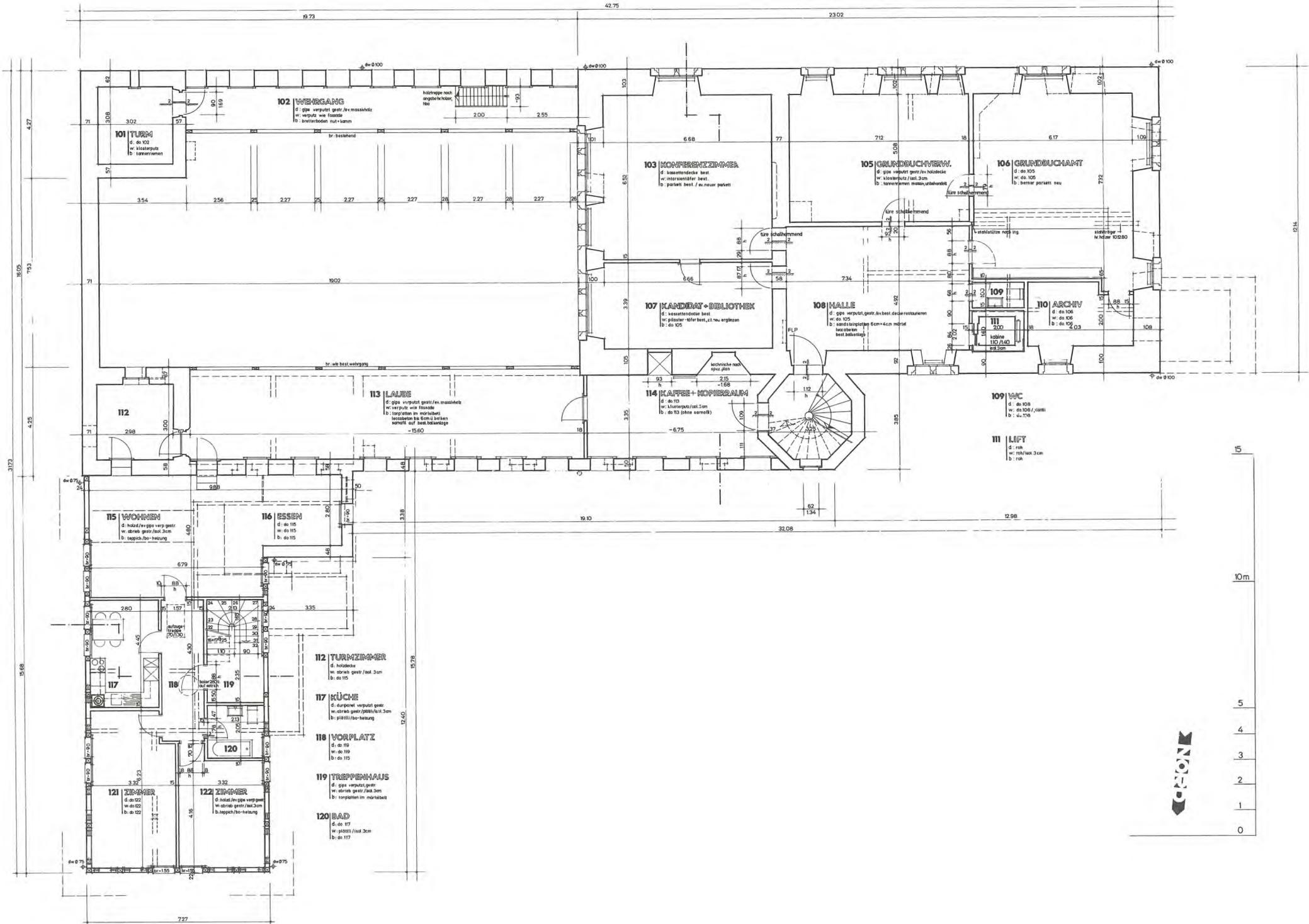


QUERSCHNITT KORNHaus

ERDGESCHOSS / QUERSCHNITT KORNHaus



10 m
5
4
3
2
1
0



1. OBERGESCHOSS

25
20
15
10m
5
4
3
2
1
0
805.00

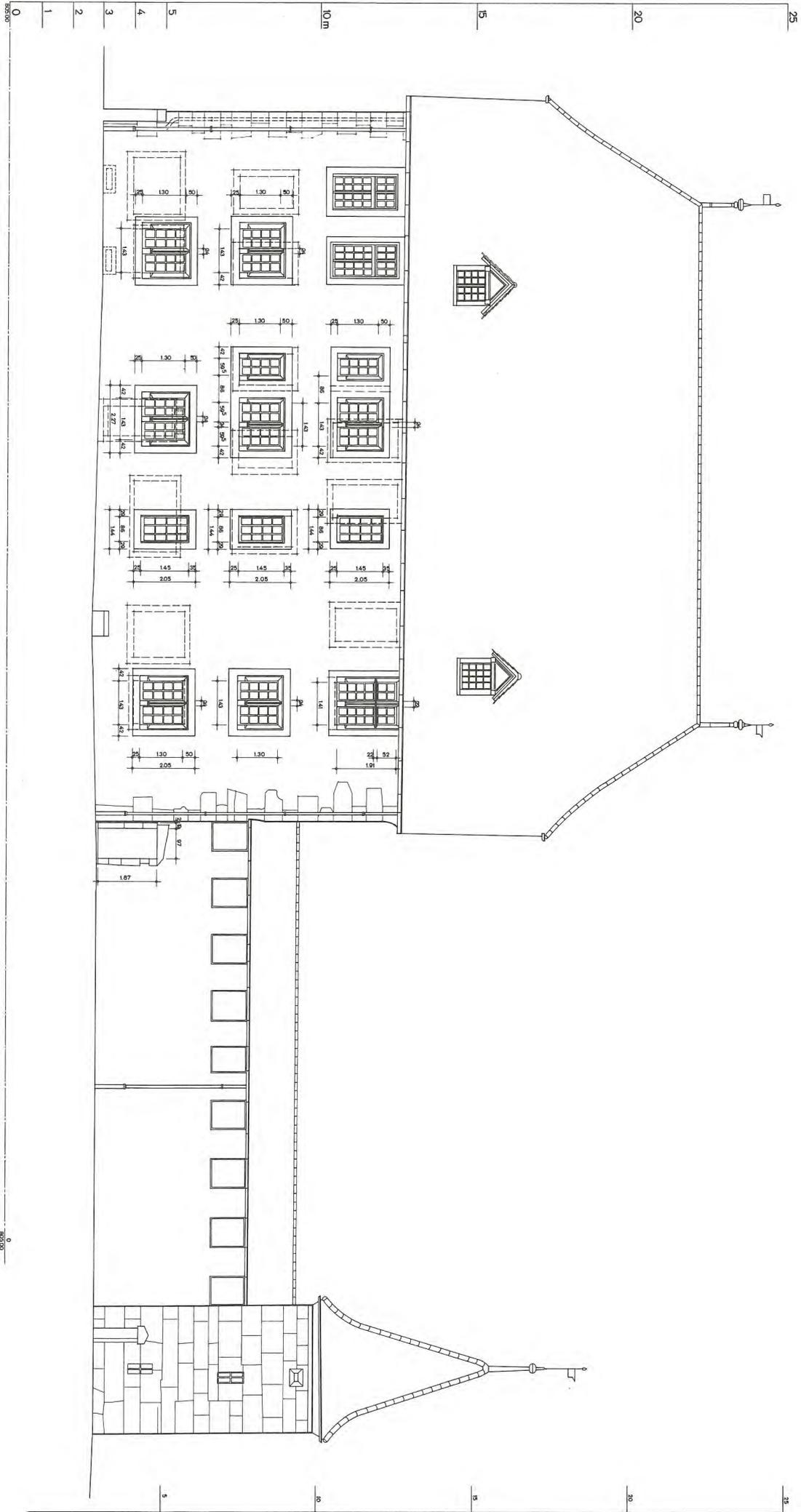
25
20
15
10
5
0
805.00

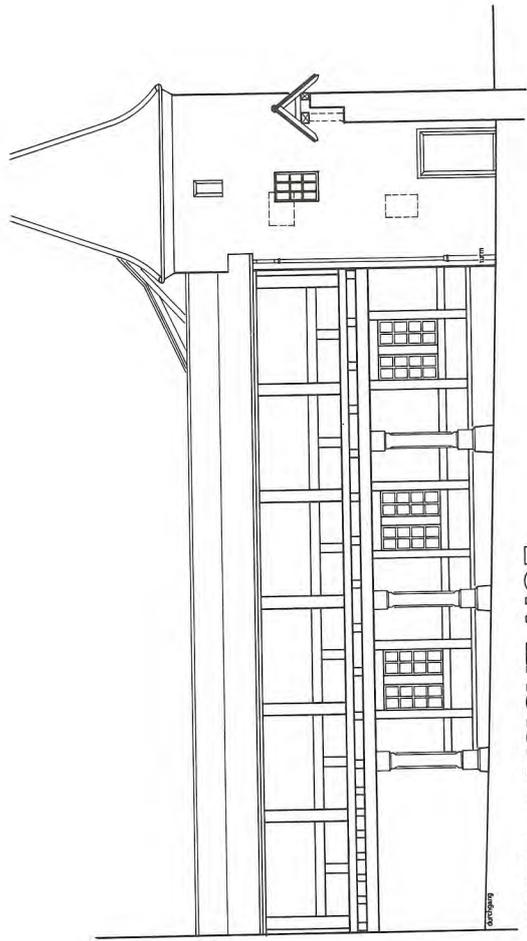


WEST-ANSICHT KORNHAUS

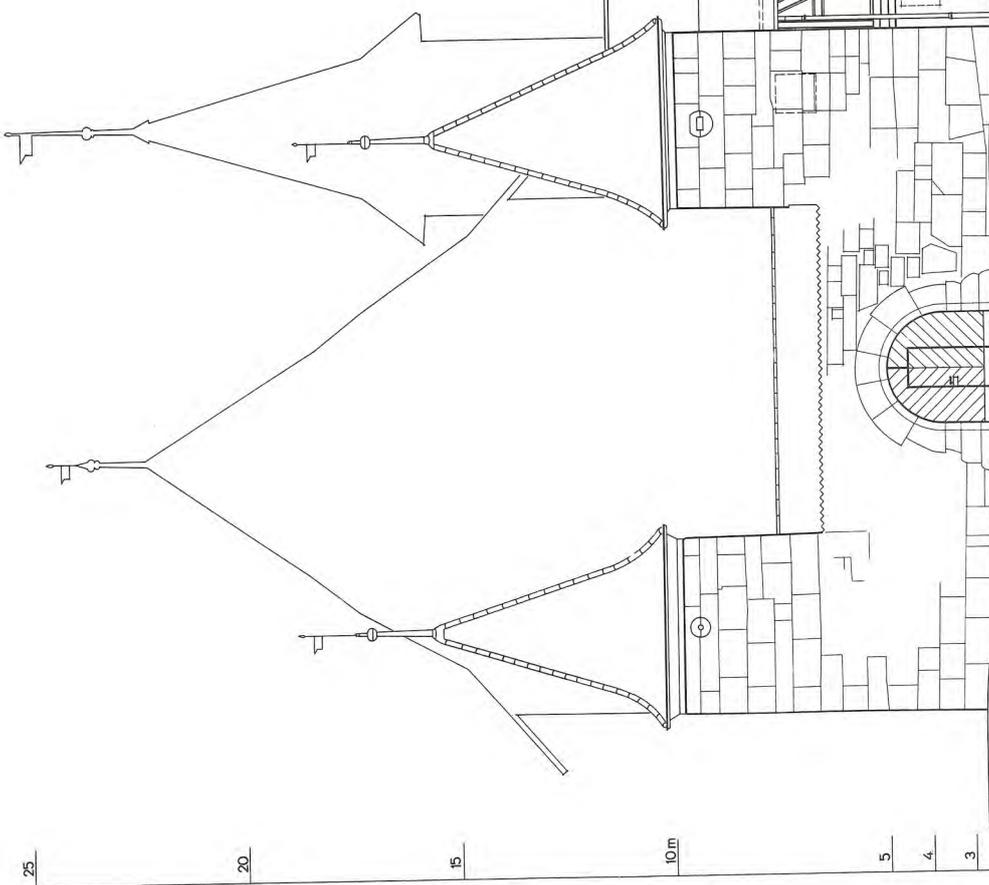
QUERSCHNITT SCHLOSS

süd-ANSICHT

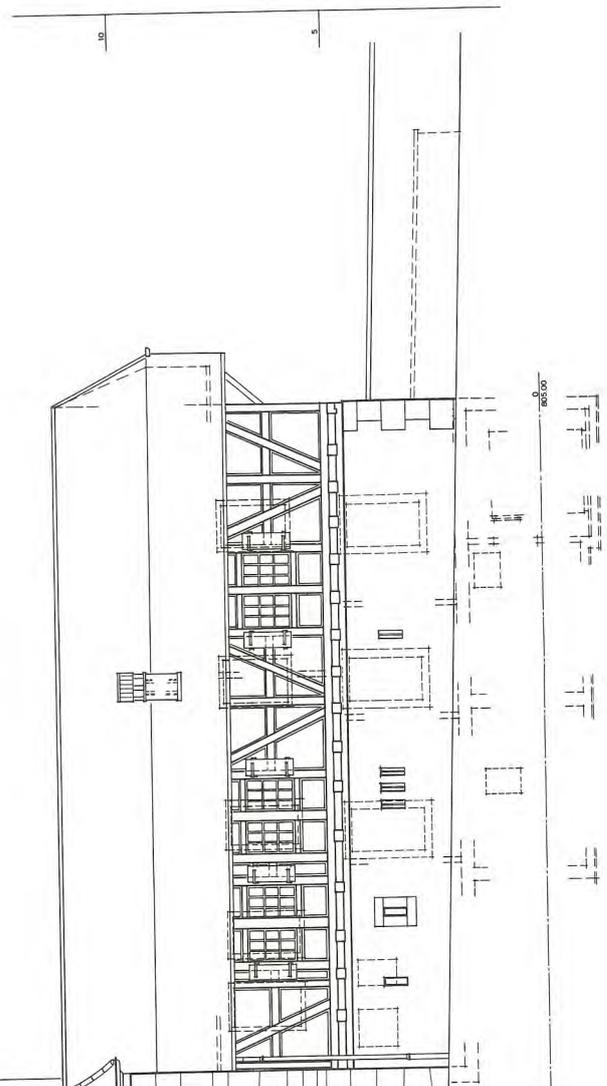




SUED - ANSICHT HOF



OST - ANSICHT



25
20
15
10m
5
4
3
2
1
0
100/100



OST-ANSICHT MIT INNENHOF



SUED-ANSICHT



NORD-WEST-ANSICHT



NORD-ANSICHT KORNHAUS UND SCHLOSS



ZUGANG NORD MIT KORNHAUS



INNENHOF



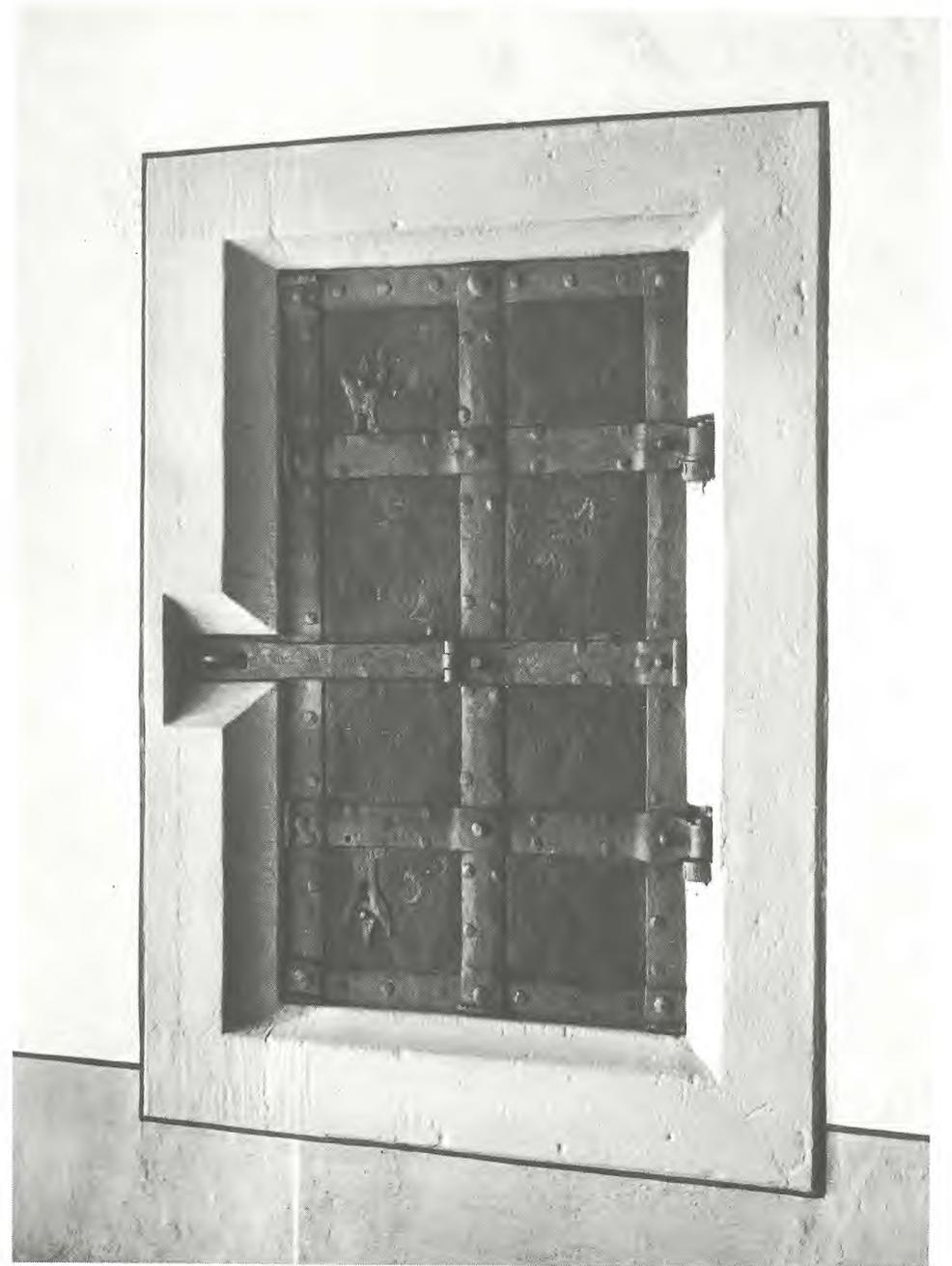
GERICHTSSAAL



HALLE 1. STOCK



INTARSIENTAEFER SITZUNGSZIMMER



TRESOR



BETREIBUNGS- UND KONKURSAMT



BETREIBUNGS- UND KONKURSAMT - FRUEHER AUDIENZLOKAL



SITZUNGSZIMMER



SITZUNGSZIMMER - FRUEHER BETREIBUNGS- UND KONKURSAMT